

# Gleichstellungsindex – weiter vorangehen

Online-Diskussionsbericht



# Gleichstellungsindex – weiter vorangehen

Online-Diskussionsbericht



ISBN 978-92-9218-459-9

doi:10.2839/66906

© Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen, 2014

Vervielfältigung unter Angabe der Quelle gestattet.

Diese Veröffentlichung fasst die Meinungen der Teilnehmer einer Online-Diskussion am 14. und 15. Oktober 2013 auf der EuroGender-Online-Plattform (<http://eurogender.eige.europa.eu>) des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) zusammen. Der Bericht wurde im Rahmen des von Cultura Lavora srl in Partnerschaft mit dem ESN (European Service Network) durchgeführten Dienstleistungsauftrags *Animation-online discussions within EuroGender* (EIGE/2012/OPER/23) veröffentlicht.

Die Ergebnisse, Interpretationen und Schlussfolgerungen geben die Meinungen der Autoren wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen dar. Weder das EIGE noch in seinem Namen oder Auftrag tätige Personen können für die Nutzung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF ELEMENTAR CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

# Inhalt

Einleitung	5
Organisation	5
Teilnahme	6
Hintergrund	6
Zusammenfassung	7
Beiträge der Experten und zentrale Themen	9
Anhang I – Ressourcen	12
Anhang II – Transkript	13
Anhang III – Teilnehmerliste	13



# Einleitung

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) führte 2013 den Gleichstellungsindex ein. Die Notwendigkeit eines Gleichstellungsindex war ursprünglich von der Europäischen Kommission im Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2006-2010 festgestellt worden. Dem Europäischen Institut für Gleichstellungsfragen wurde die Aufgabe übertragen, einen zusammengesetzten Indikator zur Gleichstellung von Männern und Frauen zu entwickeln, der die vielschichtige Realität der Gleichstellung abbildet und auf den politischen Rahmen der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten zugeschnitten ist. Die Arbeiten zur Entwicklung des Gleichstellungsindex für Europa wurden 2010 aufgenommen, und die Ergebnisse wurden offiziell auf der EU-Konferenz am 13. Juni 2013 in Brüssel vorgestellt.

Der Gleichstellungsindex beruht auf einer vertrauenswürdigen statistischen Methode. Trotz eher karger Daten werden stringente Kriterien für die geschlechtsbezogenen Indikatoren herangezogen, die voraussetzen, dass in allen Mitgliedstaaten vergleichbare Variablen zur Verfügung stehen. Bei der Berechnung des Gleichstellungsindex wurden subjektive Entscheidungen bei der Wahl der Gewichtungs- und Aggregationsmethode vermieden. Der Prozess beruhte auf einer Berechnung von über 3 000 Alternativen zur Bestimmung des besten und aussagekräftigsten Index.

Im Index werden Werte für jeden Mitgliedstaat sowie ein EU-Durchschnittswert dargestellt, um detailliert bewerten zu können, welche Fortschritte die EU und die Mitgliedstaaten in Bezug auf die Gleichstellung von Männern und Frauen in den zentralen Bereichen (Arbeit, Geld, Gesundheit, Macht, Zeit und Wissen) im Rahmen der politischen Agenda der EU gemacht haben. Mit einem durchschnittlichen Wert von 54,0 (wobei der Wert 1 für absolut ungleiche Chancen von Männern und Frauen und der Wert 100 für die vollständige Gleichstellung von Männern und Frauen steht) hat die Europäische Union erst die Hälfte des Weges zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft geschafft.

Der Gleichstellungsindex ist kein statisches Instrument. Der aktuelle Index soll weiterentwickelt werden, indem das Potenzial neuer Indikatoren erforscht, die leeren Satellitenbereiche mit Inhalt gefüllt und Möglichkeiten erkundet werden, die geschlechtsspezifischen Indikatoren mit anderen, wirtschaftlichen und sozialen Indikatoren zu verknüpfen, um neue Informationen als Orientierung für politische Entscheidungen bereitzustellen. Vor diesem Hintergrund hat das EIGE am 14. und 15. Oktober 2013 eine Online-Diskussion veranstaltet, um mit Experten – Wissenschaftlern und Statistikern und denen, die statistische Indikatoren bei ihrer Arbeit verwenden – in einem offenen integrativen Meinungsaustausch über den Gleichstellungsindex und die Möglichkeiten seiner Erweiterung und detaillierteren Ausgestaltung zu diskutieren.

Dieser Bericht fasst die wichtigsten Diskussionsbeiträge zusammen, kann aber nicht alle Standpunkte in allen Einzelheiten wiedergeben. Eine ausführlichere Darstellung der Beiträge ist im Diskussionstranskript in Anhang 1 enthalten.

# Organisation

Die Einladungen wurden an etwa 1 200 Kontaktadressen der allgemeinen Datenbank des EIGE geschickt.

Die Online-Diskussion erstreckte sich über zwei Tage, vom 14. bis 15. Oktober 2013. Sie war in vier Sessions unterteilt. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, sich zu den folgenden Fragen bezüglich des Gleichstellungsindex zu äußern:

- Session 1: Geschlechtsbezogene Gewalt
- Session 2: Sich überschneidende Ungleichheiten
- Session 3: Erhöhung des Umfangs der Messungen der Gleichstellung
- Session 4: Verbesserungen der derzeitigen Indexstruktur



# Teilnahme

Die Online-Diskussionsplattform war für alle Besucher sichtbar. Mit den Teilnehmern wurde ein großes geografisches Gebiet und ein breites Spektrum von Organisationen in der EU abgedeckt. Unter den Teilnehmern der Online-Diskussion waren vor allem Vertreter der Wissenschaft, von Organisationen der Zivilgesellschaft, der Organisatoren (EIGE und Cultura Lavoro) und von Expertennetzen.

Fast 50 Teilnehmer haben sich für diese Online-Veranstaltung registriert, 20 äußerten sich oder trugen Dokumente, Beispiele oder Erfahrungen mit Bezug zu den Diskussionsthemen bei. Während der Diskussion wurden insgesamt 84 Beiträge von den Teilnehmern gepostet. Die Diskussion wurde in Englisch geführt. Weitere Statistiken und Informationen zur Online-Diskussion finden sich in Anhang 2 und 3.

# Hintergrund

Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist ein Grundwert, nicht nur ein Mittel für andere Zwecke. Nichtsdestoweniger waren die Politiken zur Förderung der Gleichstellung in der Europäischen Union (EU) in den letzten Jahrzehnten vielfach durch politische Interessen im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beteiligung am Arbeitsmarkt und der Senkung der sozialen Kosten motiviert.

Die EU verfolgt bei den Strategien zur Förderung der Gleichstellung ein zweigleisiges Vorgehen auf der Basis der spezifischen und häufig unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Frauen und Männern. Einerseits wird das Bewusstsein für diese verschiedenen Bedürfnisse und Interessen durch die Strategie des Gender Mainstreaming in alle Politiken, Programme, Projekte und institutionellen Strukturen und Verfahren einbezogen. Andererseits werden Ungleichheiten aber auch durch geschlechtsspezifische Maßnahmen für Frauen und Männer – getrennt oder gemeinsam – sowie durch Maßnahmen angegangen, die ausdrücklich darauf abzielen, Ungleichheiten zu überwinden. Das Mainstreaming kann geschlechtsspezifische Maßnahmen einschließen, wenn dies notwendig erscheint.

In den letzten Jahren haben verschiedene Akteure in der EU ernsthafte Anstrengungen unternommen, um die Vorteile der Geschlechtergleichstellung auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Dimensionen deutlich zu machen: Politisch wurde sie durch wirtschaftliche Argumente für die Geschlechtergleichstellung befürwortet, auf privatwirtschaftlicher Unternehmensebene wurde mit Geschäftsinteressen argumentiert und auf der persönlichen Ebene wurde an den Geschlechterstereotypen gearbeitet. Doch die Diskussionen um die Ergebnisse der Geschlechtergleichstellung begnügen sich nicht mit den wirtschaftlichen Auswirkungen des gleichberechtigten Arbeitsmarktzugangs von Frauen, der das politische Denken in der EU dominiert. Sie beschäftigen sich mit dem umfassenderen Konzept der Lebensqualität von Einzelnen, Gesellschaften, Familien und Gemeinschaften. In diesem Bereich kommt dem Gleichstellungsindex insofern eine wichtige Rolle zu, als er harte, harmonisierte und europaweite Zahlen liefert und ein breites Spektrum an Ergebnissen misst.

Der Gleichstellungsindex ist als synthetisches Maß für die Gleichstellung von Männern und Frauen sowohl leicht verständlich als auch leicht zu kommunizieren. Dieses Instrument dürfte eine wichtige Rolle spielen, wenn Entscheidungsträger beurteilen, wie weit ein Mitgliedsstaat auf dem Weg zur Verwirklichung der Gleichstellung von Männern und Frauen vorangekommen ist. Die Verwendung des Index ermöglicht aussagekräftige Vergleiche verschiedener Politikbereiche. Nicht zuletzt können mithilfe des Index die Fortschritte bei der Gleichstellung von Männern und Frauen im zeitlichen Verlauf sichtbar gemacht werden. Als Reaktion auf die Unzulänglichkeiten anderer Gleichstellungsindizes wurde der Rahmen des Gleichstellungsindex umfassender gestaltet. Gemäß dem EU-Rahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern liegt dem Index eher ein geschlechtsspezifischer Ansatz als der Fokus auf die Stärkung der Teilhabe von Frauen zugrunde. Darüber hinaus flossen die Ergebnisse des Konsultationsprozesses mit den nationalen statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten und den Experten ihrer nationalen Behörden in den Gleichstellungsindex ein. Ihr Beitrag erbrachte einen wichtigen Mehrwert für den Index.

Im Einklang mit seinen politischen Grundlagen dient der Gleichstellungsindex nicht nur der Messung des Sachstands der Gleichstellung in den Mitgliedstaaten und der EU insgesamt, sondern erlaubt auch eine Analyse der Gleichstellung im zeitlichen Verlauf und nach geografischen Gebieten, macht die Situation von Frauen und Männern in den Mitgliedstaaten insgesamt und in ausgewählten gleichstellungsrelevanten Bereichen sichtbar und unterstützt die Bewertung der Wirksamkeit politischer Maßnahmen und Strategien, die auf europäischer Ebene im Bereich der Gleichstellung durchgeführt werden.



# Zusammenfassung

## Session 1: Geschlechtsbezogene Gewalt

### Leitfragen

- *In seinem Arbeitsprogramm hat das Institut festgelegt, dass es den Bereich Gewalt ergänzen will. Welche Indikatoren sollten in Bezug auf geschlechtsbezogene Gewalt, Normen, Einstellungen und Stereotype in den Index aufgenommen werden?*
- *Wie kann der leere Definitionsbereich als Treiber für die Sammlung von Daten, die Erstellung und Verbreitung von Statistiken zur geschlechtsbezogenen Gewalt genutzt werden?*

### Wichtigste Schlussfolgerungen

Es bedarf präziser und umfassender Daten zur geschlechtsbezogenen Gewalt; denn sie sind von zentraler Bedeutung für die Sensibilisierung von Männern und Frauen. Zum Bereich der geschlechtsbezogenen Gewalt gibt es eine Reihe internationaler Empfehlungen; wichtig ist vor allem die Konvention des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbuler Konvention). Für den Index werden sowohl direkte als auch indirekte Indikatoren benötigt, auch zu Normen, Stereotypen und Einstellungen, in denen häufig die Ursachen von Gewalt gegen Frauen zu suchen sind. Die Beobachtung der Medien anhand von Schlüsselwörtern wurde als eine Möglichkeit zur Messung von Einstellungen vorgeschlagen, die leichter durchzuführen sei als Umfragen. Ebenso wichtig wie die Untersuchung der Folgen von Gewalt für Frauen ist es aufzuzeigen, wie sich geschlechtsbezogene Gewalt auf Männer auswirkt.

Es wurde auf den mehrdimensionalen Charakter geschlechtsbezogener Gewalt hingewiesen sowie darauf, wie wichtig es ist zu verstehen, wie junge Generationen durch ihr Umfeld zu Gewalt „erzogen“ werden. Durch die Erhebung von Stereotypen und Verhaltensmustern zur Norm, wie sie in den Medien, insbesondere den sozialen Medien, festzustellen ist, wird geschlechtsbezogene Gewalt in einen Kontext gestellt mit Selbstbeschädigung, Selbstobjektivierung und falschen Idealen. Dies ist einer der Gründe dafür, dass viele alltägliche geschlechtsbezogene Gewalttaten nie in der Kriminalstatistik auftauchen: Sie werden von großen Teilen der Gesellschaft nicht als Straftat empfunden. Indikatoren für das Wohlbefinden wurden als Möglichkeit vorgeschlagen, um (indirekte) Einblicke in den mehrdimensionalen Charakter von Gewalt zu gewinnen.

Befragungen wurden als derzeit beste Möglichkeit der Datenerhebung vorgeschlagen, sie reichen jedoch unter Umständen nicht aus. Da die Opfer häufig nicht in einem sicheren Umfeld leben, in dem sie offen über ihre Erfahrungen sprechen können, erfordern Opferschutz und Sicherheitsaspekte im Hinblick auf das Interview besondere Aufmerksamkeit. Harmonisierte Indikatoren sind notwendig. Ihre Entwicklung erfordert die Ermittlung von Quellen als Teil eines dynamischen Prozesses, in dem auch die Mitgliedstaaten gefordert sind.

## Session 2: Sich überschneidende Ungleichheiten

### Leitfragen

Der Satellitenbereich der sich überschneidenden Ungleichheiten bietet Möglichkeiten, neue Perspektiven in den Gleichstellungsindex zu integrieren. Welche Aspekte dieses Bereichs sollten priorisiert werden?

- *Welche potenziellen Indikatoren gibt es?*
- *Welche Daten müssen gesammelt, welche Statistiken erstellt und verbreitet werden, um verschiedene sich überschneidende Gruppen zu erfassen?*

### Wichtigste Schlussfolgerungen

Viele Mitgliedstaaten sammeln Daten. Dies ist allerdings keine leichte Aufgabe, die zudem Kosten verursacht – es handelt sich also um eine langfristige Anstrengung. Die Weitergabe von Gewalt zwischen den Generationen wurde als Beispiel für eine laufende Untersuchung in einem Mitgliedstaat erwähnt. Die soziale Schicht und die allgemeinen Einkommensunterschiede könnten als Indikatoren wichtige Informationen liefern, wenn sie zu den geschlechtsbezogenen Indikatoren in Bezug gesetzt werden. Die soziale Schichtzugehörigkeit wird häufig vernachlässigt; dabei könnten Untersuchungen ihrer Wechselwirkung mit geschlechtsbezogenen Indikatoren wichtige Aufschlüsse über die Art von politischen Maßnahmen geben, die den sozial Schwächeren tatsächlich helfen könnten.

Alter und Bildungsstand beeinflussen viele andere Bereiche; auch Korrelationen mit der wirtschaftlichen Tätigkeit könnten ein interessanter Indikator sein, insbesondere in Verbindung mit mehrfachen Benachteiligungen wie Arbeitslosigkeit, ge-



ringer Qualifikation und älteren Familienangehörigen. Es wurde angemerkt, dass die Wechselwirkungen zwischen sozialer Schichtzugehörigkeit und Geschlecht von Land zu Land sehr unterschiedlich sein können. Die Sammlung von Daten zu Rasse und ethnischer Herkunft kann in einigen Ländern problematisch oder sogar verboten sein. Die Indikatoren der Arbeitskräfteerhebung (AKE) wurden als geeigneter Ausgangspunkt genannt.

### Session 3: Erhöhung des Umfangs der Messungen der Gleichstellung

#### Leitfragen

- *Es gibt noch Raum, um die Struktur des Gleichstellungsindex um einige Satellitenkonten zu erweitern.*
- *Was fehlt gegenwärtig beim Gleichstellungsindex zur Messung der Gleichstellung von Männern und Frauen?*
- *Welche Indikatoren sind verfügbar und kämen für die Messung der fehlenden Aspekte in Frage?*

#### Wichtigste Schlussfolgerungen

Spezifische Vorschläge wurden in Bezug auf die Satellitenkonten für Gesundheit, gemeinnützige Einrichtungen, Sozialwirtschaft und ehrenamtliche Tätigkeit eingebracht. Der vorhandene Indikator für Zugang zu zahnmedizinischer Versorgung als Teil des Gesundheitsbereichs wurde als nicht relevant kritisiert mit dem Hinweis, dass der Zugang zu reproduktiven und sexuellen Gesundheitsdiensten für die Gleichstellung wichtiger sei. Es wurde die Hoffnung geäußert, dass diese Gesundheitsdienste künftig im Gleichstellungsindex mit den Aspekten reproduktive Gesundheit, reproduktive Rechte, sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte berücksichtigt würden. Dieser Standpunkt wurde von einigen Teilnehmern ausdrücklich unterstützt.

Die Frage, ob Männer und Frauen dieselben Standpunkte in Bezug auf geschlechtsbezogene Fragestellungen vertreten – welchen Wert sie zum Beispiel der Tatsache zumessen, eine Arbeit zu haben – wurde als Argument für die Aufnahme subjektiverer, weicherer Indikatoren angeführt. Untermuert wurde die Forderung mit dem Hinweis, dass die Entscheidung für eine Teilzeitarbeit in einem Fall durchaus freiwillig und zweckdienlich, im anderen Fall aber das Ergebnis einer Diskriminierung aufgrund des Geschlechts sein könne.

Es wurden Vorschläge für Indikatoren für zwei neue Satellitenkonten gemacht: Sozialwirtschaft und Gesundheit. Beim Konto „Gesundheit“ könnten Pflegeeinrichtungen und Bereitstellung öffentlicher Gesundheitsprogramme als Indikatoren aufgenommen werden. Außerdem wurden Verhütung, Zugang zu Abtreibung und Müttersterblichkeit als mögliche Indikatoren für ein Satellitenkonto zu reproduktiver und sexueller Gesundheit genannt. Auch die Gleichstellung von Männern und Frauen in der Forschung käme angesichts der Horizont-2020-Initiative der EU, die Wohlstand und Wohlergehen für alle postuliert und dabei vor allem auf Forschung und Technologie setzt, für eine Erweiterung des Index in Betracht.

### Session 4: Verbesserung bestehender Strukturen

#### Leitfragen

- *Bei der derzeitigen Struktur wird die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben nicht als Bestandteil der Arbeitsqualität gemessen. Außerdem bleiben zwei Unterbereiche – Gesundheitsverhalten und soziale Macht – leer. Welche potenziellen Indikatoren könnten diese Lücken schließen?*
- *Welche technischen Schwierigkeiten gibt es und wie könnten sie gelöst werden?*

#### Wichtigste Schlussfolgerungen

Es wurden Vorschläge für bessere Indikatoren zur Messung des Zugangs zu Gesundheit gemacht, unter anderem wurden genannt: Gesundheitsausgaben/BIP, Pro-Kopf-Ausgaben und private Ausgaben als Anteil der Gesamtausgaben. Es wurde betont, dass alle diesbezüglichen Verbesserungen die Flexibilität des Gleichstellungsindex verbessern sollten, denn allein wegen der Komplexität der sich überschneidenden Ungleichheiten müsse der Index offen für Entwicklungen in viele verschiedene Richtungen bleiben. Vorgeschlagen wurde die Integration von Indikatoren für das Wohlergehen auf der Grundlage von Selbstsorge – zum Beispiel durch die Gegenüberstellung der Zahlen zu Prostata-Krebs bei Männern und Brustkrebs bei Frauen – um mögliche Unterschiede zu untersuchen. Außerdem wurden Freizeitnutzung und Statistiken und Einstellungen zu Adipositas als Teilaspekte von Wohlergehen vorgeschlagen.

Es gab auch kritische Anmerkungen zur Relevanz des Gleichstellungsindex, und es wurde betont, dass die Integration der reproduktiven Gesundheit ein zentraler Aspekt im Hinblick auf tatsächliche Weiterentwicklung und faktischen Fortschritt sei. In einem Diskussionsbeitrag wurde darauf hingewiesen, dass ein Fokus auf Frauen in der Forschung oder auf Frauen in Vorstandsgremien keine Aussicht auf Wandel biete. Indikatoren zu „weiblichem Unternehmertum“ können für die For-



schung nützlich sein und sollten – gemäß den Stellungnahmen des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) – möglichst in den Bereich „soziale Macht“ integriert werden. Es wurde auf eine Studie des EWSA zu Daten für die Evaluierung des Europäischen Semesters aus der Perspektive der Gleichstellung verwiesen, in der neue Indikatoren vorgeschlagen werden. In einer anderen Studie zu Frauen in politischen Entscheidungsprozessen und zur Rolle der neuen Medien wird aufgezeigt, dass Frauen politisch genauso engagiert sind wie Männer, jedoch in anderen Bereichen. Dies könne zum Anlass genommen werden, einen Indikator aufzunehmen, mit dem verhindert würde, dass stets das männliche Verhalten als gängige Norm betrachtet wird. Außerdem wurden Beispiele für Indikatoren für geschlechtsbezogene Gewalt genannt, die in ein mögliches neues Satellitenkonto aufgenommen werden könnten.

## Beiträge der Experten und zentrale Themen

### Session 1: Geschlechtsbezogene Gewalt

Zur Notwendigkeit direkter und indirekter Indikatoren

„Ich schlage vor, alle Arten von Gewalt zu erfassen, einschließlich geschlechtsspezifischer Gewalt, die Frauen und Männer betrifft: sexuelle Belästigung, sexuelle Gewalt und Vergewaltigung, körperliche, sexuelle und seelische Misshandlung durch enge Vertraute sowie Zwangssterilisation von Frauen, Genitalverstümmelung von Frauen und Zwangsabtreibung sowie Menschenhandel.“ Maria José Carrilho

„Ich halte es für sehr wichtig die mehrdimensionalen Aspekte geschlechtsbezogener Gewalt zu untersuchen und sie aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Außerdem müssen wir untersuchen, wie geschlechtsbezogene Gewalt erlernt wird und welche Umstände vor allem die junge Generation dazu „erziehen“. Das betrifft Männer und Frauen gleichermaßen. Meine Erfahrung sagt mir, dass wir uns vor allem im Hinblick auf Jugendliche mit der Normalisierung von Gewalt durch die Medien befassen müssen. Gewalt hat heute ein sehr komplexes Erscheinungsbild, nicht in jedem Fall ist eine klare Opfer-Täter-Beziehung zu erkennen.“ INDERA Gender Consultancy

„Ich halte es auch für sehr wichtig, einer breiteren Öffentlichkeit anhand von konkreten Beispielen klar zu machen, dass sowohl Männer als auch Frauen von geschlechtsbezogener Gewalt betroffen sind. Wir brauchen deshalb Indikatoren, mit denen – wie Anne gesagt hat – das Ausmaß des Phänomens, die direkten und indirekten Formen von geschlechtsbezogener Gewalt (nicht nur von Gewalt gegen Frauen) gemessen werden können, und Indikatoren, mit denen bewertet werden kann, was die EU dagegen unternimmt.“ INDERA Gender Consultancy

Zur Beobachtung der Medien

„Meiner Meinung nach ist es leichter, eine Überwachung anhand von Schlüsselwörtern vorzunehmen und entsprechende Daten in Bezug auf Online-Medien zu sammeln, als Befragungen durchzuführen – zum Beispiel zur Korrelation von Kommentaren über Kleidung/Make-up der Opfer und anderen Formen des Beschämens in den Postings zur Gewalt.“ Dace Kavasa

Zu den Problemen der Opferbefragung

„Für mich ist es sehr wichtig, dass sichere Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit ein Gespräch zwischen Befragten und Interviewern überhaupt zustande kommt und das Opfer davon überzeugt werden kann, dass es durch das Gespräch nicht in Gefahr gebracht wird. Das ist ein ganz wichtiger Schritt.“ Marek Řezanka

„Befragungen allein reichen nicht aus. Ich arbeite als Partnerin von Hearing from the Field mit Umfragen und habe festgestellt, dass dies den Opfern Angst macht. Meiner Meinung nach sind Befragungen über Skype, in denen die Opfer direkt über ihre Erfahrungen sprechen können, besser geeignet.“ Christina Andersson

„In Portugal sammeln wir Daten über geschlechtsbezogene Gewalt, indem wir Daten der Verwaltung auswerten. Diese Informationen stammen aus konkreten Fällen, die die Sicherheitskräfte protokolliert haben. Wir sind uns bewusst, dass manche Daten möglicherweise unter- oder überbewertet sind, wenn das Opfer den Hergang z. B. zweimal schildert.“ Maria José Carrilho



## Session 2: Sich überschneidende Ungleichheiten

“„Unser Ministerium hat eine Untersuchung über den Hintergrund und die mögliche Prävention der Weitergabe von Gewalt zwischen den Generationen angestoßen. Dieser Aspekt könnte meiner Meinung nach auch hier berücksichtigt werden.“ Joella van Rijn

“„Es sollte vor allem festgestellt werden, inwiefern andere soziale Faktoren, die nichts mit dem Geschlecht zu tun haben, geschlechtsbezogene Ungleichheiten ver- oder entschärfen. Der jetzige Index schließt Aspekte wie Migration, Alter und alleinerziehende Eltern ein. Ich bin eigentlich der Meinung, dass auch die soziale Schicht ein wichtiger Faktor ist, der untersucht werden sollte. Ich frage mich, ob auch ein Bereich geschaffen werden kann, der die wirtschaftlichen Ungleichheiten in einem Land abbildet, bin mir aber nicht sicher, ob dieser Aspekt konzeptuell unter die sich überschneidenden Ungleichheiten fällt.“ John Baker

“„Meiner Meinung nach sind Alter und Bildungsstand die wichtigsten Faktoren. Außerdem spielt die Zahl der Kinder eine Rolle (wenn solche Daten erhoben werden können) [...]. Warum? Weil die Unterschiede in Bezug auf Alter und Bildungsstand meistens von grundsätzlicher Bedeutung sind – sie haben einen Einfluss auf viele andere Dinge.“ Marek Řezanka

“„Ich möchte auf die Frage der sozialen Schicht zurückkommen, weil ich der Meinung bin, dass diese häufig nicht beachtet wird. Ich gehe außerdem davon aus, dass die Wechselwirkung von Schichtzugehörigkeit und Geschlecht von Land zu Land unterschiedlich ist, je nach sozialen Verhältnissen und Strukturen. Diesbezügliche Daten könnten Aufschluss über die Politik geben, die geschlechtsbezogene Ungleichheit für Menschen aus der Arbeiterschicht verringert.“ John Baker

“„Wie Marek halte auch ich Alter und Bildung für wichtige Faktoren. Aber auch Gesundheit, Armutsrisiko und Migrantenstatus sind relevant. In Portugal ist es nicht erlaubt, Daten über Rasse und ethnische Herkunft zu sammeln.“ Maria José Carrilho

## Session 3: Erhöhung des Umfangs der Messungen der Gleichstellung

“„Ich schlage die folgenden Satellitenkonten zur Ergänzung der Informationen vor:

- Satellitenkonto Gesundheit
- Satellitenkonto Gemeinnützige Einrichtungen
- Satellitenkonto Sozialwirtschaft
- Erhebung zu ehrenamtlicher Tätigkeit 2012

Die nationalen Konten werden gemäß dem europäischen System der nationalen und regionalen Konten festgelegt.“

Maria José Carrilho

“„Wir wissen, dass es ohne Zugang zu reproduktiver und sexueller Gesundheit keine Geschlechtergleichstellung gibt. Verschiedene Indizes wie das Gender Empowerment Measure und der Gender Inequality Index bestätigen dies. Wie ist es möglich, dass Sie sich vor dem Hintergrund der derzeit auf EU-Ebene in Bezug auf reproduktive Gesundheit bestehenden eher ablehnenden Haltung (und angesichts der anstehenden Überprüfung der Umsetzung des Aktionsprogramms von Kairo und der Aktionsplattform von Peking) dazu entschlossen haben, die reproduktive Gesundheit nicht zu messen? Besteht eine Chance, dass Sie diesen wichtigen Bereich doch noch in den künftigen Index integrieren?“ Barbara

“„Die spezifischen Indikatoren für den Bereich Gesundheit sollten mindestens vier verschiedene Komponenten abdecken: reproduktive Gesundheit, reproduktive Rechte, sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte. Dadurch würde sichergestellt, dass alle Aspekte der SRGR (sexual and reproductive health and rights) und die Querschnittsindikatoren für das Empowerment der Geschlechter angemessen berücksichtigt würden.“ Barbara

“„Ich möchte einen eher subjektiven Bereich ansprechen, nämlich die Meinungen, die Männer und Frauen zu Gleichstellungsthemen haben, zum Beispiel, ob Männer und Frauen der Tatsache, eine Arbeit zu haben/sich um den Haushalt zu kümmern usw. denselben Wert zumessen. Meiner Meinung nach sagen nicht nur die harten Zahlen (Arbeitsmarkteteiligung, Bildungsstand usw.) etwas über die Gleichstellung von Männern und Frauen aus, sondern auch die weicheren Fakten. Wenn die Politik sich nur auf die geschlechtsbezogenen Ungleichheiten stützt, die durch den Index gemessen werden, es aber Frauen gibt, die noch eine Teilzeitarbeit wollen, dann wird die Gleichstellung z. B. in den Bereichen Arbeitsmarkteteiligung/Einkommen aus Erwerbstätigkeit wahrscheinlich nicht erreicht.“ Statistics Netherlands

“„Ich komme aus dem Gleichstellungsbereich, der sich auf soziale Inklusion konzentriert und ich unterstütze Barbaras Standpunkt, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen nur durch den uneingeschränkten Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und damit verbundenen Rechten erreicht werden kann.“ Veronika Bartha Toth



“ „Von den ‚fehlenden‘ Indikatoren (wie ich die Indikatoren nennen würde, durch die der Gleichstellungsindex auf andere gleichstellungsrelevante Bereiche ausgedehnt wird), sind die Indikatoren zur Geschlechtergleichstellung in der Forschung von größter Bedeutung und müssen integriert werden!“ Doina Balahur

“ „Damit der Index nützlich ist, ist es notwendig, den Zugang zu SRGR in den Mittelpunkt zu stellen. Die Messung der Fortschritte in Bezug auf reproduktive Gesundheit und reproduktive Rechte in den Mitgliedstaaten trägt zur allgemeinen Bewertung der Situation bei. Die Bereiche Verhütung, Schwangerschaft und Mortalität und Morbidität bei Müttern, Abtreibung und Krebserkrankungen der Fortpflanzungsorgane sollten in die entsprechenden Abschnitte des Index (Zugang zu Gesundheit) aufgenommen werden. Darüber hinaus gehören sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte (und insbesondere Fortschritte in wichtigen Bereichen wie STI (sexually transmitted infections) und HIV/Aids, sexuelle Rechte junger Menschen und sexuelle Rechte allgemein) weiterhin zu den entscheidenden Bereichen.“ Veronika Bartha Toth

“ „Zuerst möchte ich das EIGE zur Erarbeitung des Gleichstellungsindex beglückwünschen. Mit den fünf Feldern, die der Index jetzt hat, kann die Gleichstellung von Männern und Frauen in Europa umfassend abgebildet werden. Meiner Meinung nach ist es jedoch notwendig, die beiden Satellitenbereiche, vor allem in Bezug auf Gewalt gegen Frauen, zu untersuchen. Außerdem sollten die Stärkung der Teilhabe von Frauen und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte im Index berücksichtigt werden.“ Tiago Landreiras

“ „Auch Mortalität und Morbidität bei Müttern in der Schwangerschaft und bei der Entbindung (Müttersterblichkeit, Zugang zu Informationen und Diensten, prä- und postnatale Versorgung, Schwangerenvorsorge, Betreuung durch ausgebildete Geburtshelfer/Hebammen unter der Geburt) sollten gesondert behandelt werden.“ Barbara

#### Session 4: Verbesserungen der derzeitigen Indexstruktur

“ „In Bezug auf den Zugang zu Gesundheit möchte ich ausgehend vom derzeitigen Zugang zu Gesundheit, der von der Wirtschaftskrise geprägt ist, eine Reihe elementarer Indikatoren vorschlagen:

- Gesamtausgaben für Gesundheit in % des Bruttoinlandsprodukts
- Öffentliche Gesamtausgaben für Gesundheit in % der gesamten öffentlichen Ausgaben
- Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheit (in internationalen Kaufkraftparitäten, in EUR)
- Öffentliche Gesamtausgaben für Gesundheit in % der gesamten öffentlichen Ausgaben
- Private Ausgaben für Gesundheit in % der Gesamtausgaben für Gesundheit
- Eigenleistungen in % der privaten Ausgaben für Gesundheit.“ Barbara

“ „Ich würde gerne noch etwas zu dem gestern behandelten Thema der Überschneidungen sagen. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, die Indikatoren flexibel zu gestalten, denn wir können diesen Bereich nicht auf bestimmte Überschneidungen begrenzen und andere ausschließen. Überschneidungen haben häufig dynamischen Charakter mit wechselnden Konstellationen, deshalb muss der Bereich offen für Entwicklung bleiben. Außerdem möchte ich auf den Teilaspekt Gesundheitsverhalten eingehen. Wir brauchen Indikatoren zum Wohlergehen auf der Basis der Selbstsorge. Ein Blick in die Statistiken zeigt uns zum Beispiel, dass in einigen Ländern jährlich mehr Männer an Prostatakrebs sterben als Frauen an Brustkrebs, obwohl Prostatakrebs vollständig heilbar ist, wenn er früh genug erkannt wird. Wenn wir uns dann die Statistiken über medizinische Vorsorge bei Männern anschauen, sehen wir, dass ein hoher Prozentsatz der Männer nie einen Arzt aufsucht.“ INDERA Gender Consultancy

“ „Hoffentlich wird das EIGE durch die beiden Jahrestage (Peking-Aktionsplattform und Kairo-Aktionsprogramm) dazu angeregt, sein großartiges Potenzial auf die für die EU-Bürger relevante Forschung zu konzentrieren. Weitere Impulse werden hoffentlich von der neuen Entwicklungsagenda ab 2015 ausgehen [...]. Ich wünsche mir also für EIGE und mich selbst als Forscherin und Aktivistin und als Frau und damit als jemand, dem die Gleichstellung von Männern und Frauen potenziell zugute kommt, dass ein neuer RELEVANTER Index für Europa entwickelt wird, der auch über seine Grenzen hinaus verwendet werden kann.“ Veronika Bartha Toth

“ „Es gibt eine gläserne Decke in der Wissenschaft, aber Frauen haben auf allen Bildungsstufen die besseren Abschlüsse vorzuweisen. Natürlich wird bei einem politischen Instrument wie dem Index zuweilen erwartet, dass die guten Ergebnisse besonders herausgestellt werden. Dies sollte aber für Forschung, die einen Wandel bewirken will, kein Thema sein. Damit sich etwas ändert, muss man beim Zugang zu Gesundheit (vor allem der reproduktiven) und der Beteiligung an Entscheidungsprozessen (vor allem politischen) ansetzen und sich erst dann mit dem Thema Frauen in Vorständen befassen.“ Veronika Bartha Toth

“ „Im Bereich ‚Arbeit‘ wäre es nützlich, einen Indikator zur Messung von ‚weiblichem Unternehmertum‘ zu entwickeln.“ Judite



„Ich schalte mich jetzt erst im letzten Moment ein, um auf eine Studie hinzuweisen, die wir im Auftrag des FEMM-Ausschusses des Europäischen Parlaments zu den Daten für die Evaluation des Europäischen Semesters aus der Perspektive der Geschlechtergleichstellung (Data for the Evaluation of the European Semester process from a gender equality perspective) durchgeführt haben. In dieser Studie schlagen Experten eine Reihe von Indikatoren vor, die noch neu oder auf der Grundlage bereits vorhandener Daten zu entwickeln im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Gleichstellungsindex interessant wären.“ Erika Schulze

## Anhang I – Ressourcen

### Liste der auf der EuroGender-Plattform während der Online-Diskussion zur Verfügung gestellten Ressourcen:

#### Schriftliches Material

1. Gender Equality Index – Report  
Der Bericht bietet Informationen zu Hintergrund, Struktur, Methodik und Ergebnissen der Forschung des EIGE. Der Gleichstellungsindex bietet eine umfassende Bestandsaufnahme der Geschlechtergleichstellung in der EU und in den Mitgliedstaaten auf der Grundlage des politischen Rahmens der EU.  
<http://eige.europa.eu/content/document/gender-equality-index-report>
2. Gender Equality Index – Country Profiles  
Die Länderprofile des Gleichstellungsindex ergänzen den Bericht über den Gleichstellungsindex. Sie enthalten die durch den Index ermittelten Zahlen, ergänzende vergleichbare Informationen zu den einzelnen Mitgliedstaaten und zur EU-27 insgesamt sowie eine kurze Übersicht der nationalen Kontexte.  
<http://eige.europa.eu/content/document/gender-equality-index-country-profiles>
3. Gender Equality Index – Leaflet  
Der Gleichstellungsindex im Überblick  
<http://eige.europa.eu/content/document/gender-equality-index-leaflet>
4. Gender Equality Index – Main findings  
Diese Veröffentlichung fasst in leicht verständlicher Weise die wichtigsten Ergebnisse der Arbeiten zusammen, die das EIGE in den letzten drei Jahren im Hinblick auf die Entwicklung eines synthetischen Maßes zur Beurteilung der Gleichstellung von Männern und Frauen geleistet hat.  
<http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.soc-opinions.25244>
5. Gender Equality Index – Video  
In dem Video wird der Gleichstellungsindex in 5 Minuten anschaulich erklärt.  
<http://www.europarl.europa.eu/committees/en/femm/studies.html?action=3&tab=last#menuzone>
6. Gender Equality Index  
Interaktive Online-Präsentation der Ergebnisse, die mit dem Gleichstellungsindex erzielt wurden, in Form von Grafiken und Tabellen, mit Länderprofilen und Bereichen.  
<http://eige.europa.eu/content/gender-equality-index>

#### Weitere, von den Teilnehmern eingebrachte Ressourcen

1. Europarat: Istanbul-Konvention [http://www.coe.int/t/dghl/standardsetting/convention-violence/about\\_en.asp](http://www.coe.int/t/dghl/standardsetting/convention-violence/about_en.asp)
2. Eurostat: Arbeitskräfteerhebung [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics\\_explained/index.php/EU\\_labour\\_force\\_survey\\_-\\_methodology](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/EU_labour_force_survey_-_methodology)
3. Stellungnahme des EWSA: Female entrepreneurs <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.soc-opinions.25254>
4. Stellungnahme des EWSA: Gender balance on company boards <http://www.eesc.europa.eu/?i=portal.en.soc-opinions.25244>
5. Europäisches Parlament: Data for the Evaluation of the European Semester Process from a Gender Equality Perspective (Daten für die Evaluation des Europäischen Semesters aus der Perspektive der Geschlechtergleichstellung) <http://www.europarl.europa.eu/committees/en/femm/studies.html?action=3&tab=last#menuzone>



## Anhang II – Transkript

### Link zum Transkript der Online-Diskussion:

<http://eurogender.eige.europa.eu/documents/gender-equality-index-way-forward-transcript>

## Anhang III – Teilnehmerliste

Name	Organisation	Land
Anna Rita Manca	EIGE	Litauen
Anne Laure Humbert	EIGE	Litauen
Barbara Finta	Forscherin und Aktivistin für die Rechte der Frau	Ungarn
Buddha Dharma	Buddha Dharma	Slowenien
Caroline Bouquerel	CoR (Komitee der Regionen)	Belgien
Christina Andersson	Konferenz World Peace and Spirituality in Zusammenarbeit mit der World Peace Foundation und VoWW Voices of Women	Belgien
Dace Kavasa	Independent Expert	Latvia
Doina Balahur	Alexandru Ioan Cuza University, Jassy, Rumänien, Center for Social management and Community Development	Rumänien
Erika Schulze	Europäisches Parlament	Belgien
Gada Ezat Azam	Norwegian Directorate for Children, Youth and Family Affairs	Norwegen
Joella van Rijn	Direction on Gender and LHBT Equality, Ministry of Education, Culture and Science	Niederlande
John Baker	University College Dublin Equality Studies Centre	Irland
Katarzyna Pabijanek	EIGE	Litauen
Marek Řezanka	Unabhängiger Experte	Tschechische Republik
Maria José Carrilho	INE	Portugal
Maria Judite Berkemeier	EWSA	Belgien
Marion van den Brakel-Hofmans	Statistics Netherlands	Niederlande



Rachel Andras	INDERA Consultoría de Género	Spanien
Richard Colston	European Service Network (ESN)	Belgien
Sieglinde Stockinger	Bundeskanzleramt	Österreich
Tiago Landreiras	Unabhängiger Experte	Portugal
Veronika Bartha Toth	Forscherin und Dozentin	Ungarn

## **Kontaktinformation**

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen

Gedimino, 16

LT-01103 Vilnius (Litauen)

Tel. +370 52157444 / 52157400

<http://eige.europa.eu/>

<https://twitter.com/eurogender>

<https://facebook.com/eige.europa.eu>

<https://youtube.com/user/eurogender>

<http://eige.europa.eu/content/eige-newsletters>

<http://eurogender.eige.europa.eu/>



